

Tatort Heizkraftwerk

Am 22. August um 20.15 Uhr ermittelt Ulrike Folkerts zum 50. Mal als Kommissarin Lena Odenthal. In der Ludwigshafener „Tatort“-Folge „Hauch des Todes“ hat das Stadtwerke-Heizkraftwerk am Rheinhafen seinen großen Auftritt als Leichen-Fundort.



Zum Glück gefühllos: Eine Puppe verkörpert die Tatortleiche im Montageschacht.

Ein kühler Tag im Juli 2009. Auf dem Gelände des Heizkraftwerkes der Stadtwerke Karlsruhe an der Honsellstraße geht es heiß her. Spurensicherer der Polizei laufen in weißen Overalls mit Kapuze über das Gelände. Riesige Scheinwerfer werden ins Gebäude geschoben. Mehrere Kilometer Kabel werden verlegt. Mindestens zehn Fahrzeuge parken vor dem Eingang zum Montageschacht. Und plötzlich taucht Kommissarin Lena Odenthal alias Ulrike Folkerts auf. Sie kommt aus dem nahe gelegenen Sonnenbad, wo sie sich beim Schwimmen von ihrer anstrengenden Arbeit als Polizistin erholt hat. Zusammen mit ihrem Kollegen Mario Kopper alias Andreas Hoppe ermittelt sie in einem grausigen Mordfall.

Im Montageschacht des Heizkraftwerks baumelt Kopf unter eine in Plastik eingewickelte Leiche – ein gruseliges Bild. Stadtwerke-Mitarbeiter Bernd Nagel muss den beiden Ermittlern aus Ludwigshafen helfen und die Leiche mit dem Kran in die richtige Höhe befördern. Zum Glück für alle Beteiligten ist die tote Frau aber eine gefühllose Puppe, die das stundenlange Baumeln im Montageschacht denn auch gänzlich unbeschadet überstanden hat.

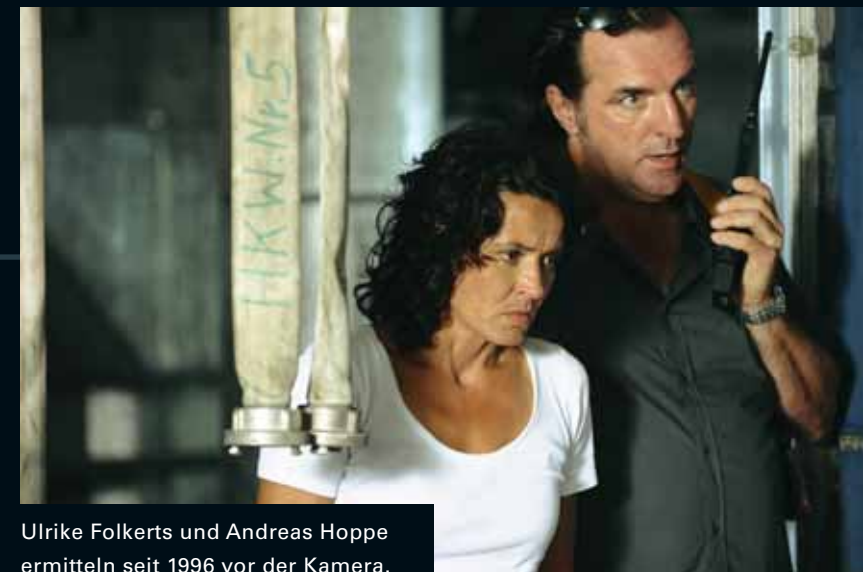
Viel Aufwand für kurze Filmsequenz

Die Szenen des im Heizkraftwerk West und im Karlsruher Sonnenbad gedrehten Tatorts sendet das Erste am 22. August unter dem Titel „Hauch des Todes“. Allein für die Sze-

nen im Heizkraftwerk waren fünf Schauspieler, 15 Komparsen und rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SWR von morgens 10 Uhr bis abends 19.30 Uhr im Einsatz. Die Szene wird im Film nur wenige Minuten dauern. In der Regel schafft das Drehteam pro Drehtag vier Filmminuten. Das bedeutet, dass für eine Tatort-Folge etwa 24 Tage gearbeitet wird. Danach ist der Film keineswegs fertig, es folgt noch ein halbes Jahr Arbeit, in dem der Film geschnitten, synchronisiert, vertont und mit Musik unterlegt wird. Auf das Heizkraftwerk der Stadtwerke als Fundort für die Leiche kam die für die Drehorte zuständige SWR-Mitarbeiterin übrigens eher zufällig: Sie suchte im Rheinhafengebiet einen interessanten Ort für eine Verfolgungsjagd. Die Leiche sollte ursprünglich auf einer Wiese beim Energieberg inmitten einer Schafherde gefunden werden. Dem Regisseur gefiel das Heizkraftwerk und insbesondere der Montageschacht aber so gut, dass er die Leiche dort aufhängen ließ.

Attraktiver Drehort Karlsruhe

Karlsruhe ist immer wieder Schauplatz für die Krimis aus der Tatort-Reihe. Nicht nur



Ulrike Folkerts und Andreas Hoppe ermitteln seit 1996 vor der Kamera.



die beiden Ludwigshafener Kommissare, sondern auch die Kollegen aus Stuttgart und Konstanz ermitteln häufig in der Fächerstadt. Der Grund: Karlsruhe liegt näher an Baden-Baden, der Heimat des SWR, als Stuttgart, Ludwigshafen oder Konstanz. Das gesamte Drehteam, das in der Regel aus 40 bis 70 Personen besteht, kann daher morgens anreisen und ist abends wieder in Baden-Baden. Außerdem ist Karlsruhe nach Auskunft von Olaf Henk, dem Aufnahmeleiter der Krimis, eine Stadt mit vielen interessanten „Locations“, wie zum Beispiel die Industriegebiete rund um den Rheinhafen, die Altstadt oder das Karlsruher Polizeipräsidium. Auch die Villen im Musikerviertel oder schöne Straßenzüge in der Südweststadt machen sich gut im Film. Nachdem Karlsruhe so oft in den Tatort-Krimis seine Attraktivität bewiesen hat, ein dringender Appell aus der Fächerstadt an den SWR: Wann gibt es den ersten echten Karlsruhe-Tatort?



Gelassen am Set: SWR-Aufnahmeleiter Olaf Henk vor dem Heizkraftwerk.

Konzentriert: Regisseur Lars Montag gibt Andreas Hoppe Regieanweisungen.



Auf harte Arbeit eingestellt: Schauspieler Achim Buch verkörpert im Ludwigshafener Team den Pathologen.